

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 45

Illustration: "Wämmer die Ballöli nüd erlöse?!"
Autor: Bänziger, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

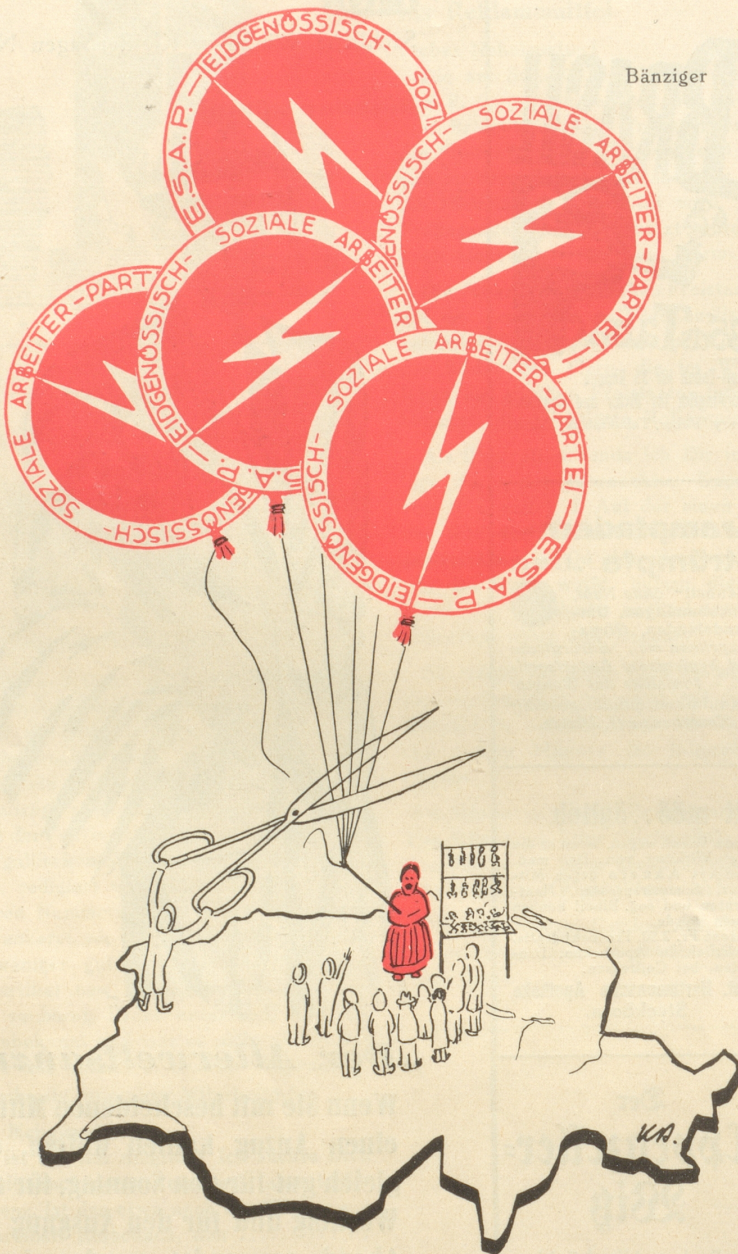
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Wämmer die Ballöli nüd erlöse?!“

Schlaflose Nacht

Die Uhr schlug zehn und zeigte die zweiundzwanzigste Stunde. Ich wünschte meiner Mutter eine gute Nacht und ging in das Morpheusgemach. Meinen kostbaren Leib hüllte ich in das Nachtfutteral, hüpfte ins Bett und zog die Bettdecke bis dicht unter die Nase.

Jetzt begann ich mich zu ärgern. Der «Spalter» hatte mir meine letzte Arbeit mit dem Vermerk: «Mehr Selbsterlebtes. Bitte um Ersatz! Die Red.» zurückgeschickt. Nun suchte

ich aus meinem Gedächtnis eine lustige, selbsterlebte Begebenheit herauszupressen. Ich studierte stundenlang. Kombinierte — verwarf —



LAUSANNE
Hotel PALACE

Seine vornehme Bar
Der Grill-Room mit Küche von Ruf!

DES PALMIERS

Brasserie und Carnotzet
Gediegen — preiswert — prima Küche
In beiden Etablissements abends Musik
Parkplatz — Garage

suchte Neues. Vielleicht könnte ich die zahnärztliche Entwurzelung meiner schmerzverblödeten Weisheitszähne beschreiben? — Nein, das ging nicht. Die Folge wäre eine Massendesertation der Patienten, welche beim Dentist die Wartezeit mit der Spalterlektüre verkürzen.

Also wieder nichts! Da schlug die Uhr Mitternacht. Nun besann ich mich, daß ich mich eigentlich zum Schlafen ins Bett gelegt hatte. Ich schloß die Augen — tat einen tiefen Atemzug — wälzte mich nach links und wälzte mich nach rechts — der Schlaf kam nicht. Ich nahm eine Beruhigungstablette. Der Schlaf wollte nicht kommen. Nun stand ich auf und wollte mich durch Freiübungen betäuben. Ich erhitze mich so sehr, daß die Schlafzimmertemperatur bis auf vierzig Grad am Schatten stieg. Da krachte es — eine Vase verwandelte sich in Splitter. Darauf legte ich mich wieder ins Bett — der Schlaf kam nicht. Ich nannte Morpheus einen Halunken — der Schlaf kam nicht.

Jetzt erinnerte ich mich, daß mein Vater ein ausgezeichnetes Schlafmittel in der Küche verwahrt hatte. Ich suchte — und fand ein Pulver, welches ich für das richtige hielt. Ich nahm einen Kaffeelöffel voll für das linke und einen Kaffeelöffel voll für das rechte Auge. Dann legte ich mich wieder in den «Kahn»; — aber der Schlaf kam nicht.

Plötzlich bemerkte ich, daß mein Bart rasend zu wachsen begann. Zwei Zentimeter in der Minute. Als mich die Bartspitzen an den Zehen zu kitzeln begannen, wußte ich, daß ich das falsche Pulver eingenommen hatte. Es war nämlich «Fleurin» — ein Düngemittel für die Geranien. Ich beschloß, Rizinusöl einzunehmen. Es wirkte — ich wurde Marathonläufer. Erschöpft legte ich mich wieder ins Bett — aber der Schlaf kam nicht. Nun beschloß ich zu zählen, bis mich die Müdigkeit übermanne.

Ich zählte: ein, zwei, drei — — — — — hundert, fünfhundert, tausend, hunderttausend... Schließlich kam ich auf die Zahl: eine Milliardenesechshundertfünfzehntausendundsechs.

Da stürzte meine gute Mutter schreckensbleich in meine Bude und rief: «Um Himmels willen — es ist schon neun Uhr — hast du dich verschlafen?»

«Nein, — verzählt!!!» war meine Antwort.
R. G. Kodak